

## Brief 43

Folder 4

Seite 0049

<sup>1</sup>Ak – Metschetj, den 28 Dezember 1886.

Mein lieber Johannes!

Der Friede des Herrn Jesu sei mit Dir und den Deinen!

Die lieben Weihnachtsfeiertage sind wieder hinter uns, wir haben sie in Frieden und auch in Freuden erleben dürfen. Heute, als am Sonntag nach Weihnachten, feierten wir das heilige Abendmahl. Wir haben soeben den Schluss gemacht und da Br. Riesen morgen früh wieder zur Stadt reist (er erteilt dort einigen Offizieren deutschen Unterricht, doch wirst du wohl von ihm selbst Nachricht haben), so wollte ich die Gelegenheit nicht versäumen, um einen Brief mitzugeben. Viel wird es dies Mal nicht werden, doch drängt es mich von wegen dem Gelde, dessen du in deinem letzten Briefe erwähnst, dir zu berichten. Es ist mir recht zuwider, dass es sich mit demselben so in die Länge zieht, und glaubte, dass es schon längst in richtigen Händen wäre. Glaube auch dir, lieber Johannes, es damals umständlich [ausführlich] berichtet zu haben, sollte doch vielleicht einmal ein Brief verloren gegangen sein? Doch wie dem nun auch ist, liegt eine Untreue meinerseits vor, der Herr wolle es mir vergeben. Der Sachverhalt ist der, schon den ersten Sommer unseres Hierseins in Ak – Metschetj erhielt ich von Frau Abrams in Aulie – Ata den Nachlass der verstorbenen alten Mutter Abrams im Betrage von 50 Rubel mit Abzug des Postportos 40 Kopeken für die

Seite 0050

Witwe Heinrich Abrams, die eine Hälfte und für die noch gebliebenen P. Paulschen Kinder Peter und Anna, die andere Hälfte. Der die Anna betreffende Teil 12 Rubel 40 Kopeken übergab ich ihr sogleich, das andere Geld aber behielt ich noch liegen, denn ihr wart noch unterwegs und wollte warten, bis ich eine bestimmte Adresse hätte. Ehe ich jedoch zum Abschicken kam, bekam ich von dir die Nachricht, dass Br. Martens Schuld gezahlt hätte und ich durch Joh. Bergmann Lysanderhöh würde 50 Rubel geschickt bekommen, worauf ich nun an Joh. Bergmann sofort schrieb, (er sollte es ja wohl umsetzen von dem, was Joh. Jantzen auf dem Trakte noch stehen hatte), er möchte 37 Rubel 20

---

<sup>1</sup> Willi Frese. Diesen Brief hat Wilhelm Penner (1854-1929) (GRANDMA #387974) an seinen Bruder Johannes Penner (1850-1924) (GRANDMA #342334) geschrieben.

Kopeken zu dir schicken, welchen Rest ich dann auch wohl schon bald vor einem Jahr von Bergmann erhalten habe. Gleichzeitig (vielleicht mit Unterschied weniger Posttage) berichtete ich dir, wenn du solches Geld erhalten würdest, du  $\frac{1}{3}$  an P. Pauls und  $\frac{2}{3}$  an Witwe Abrams abgeben möchtest. Darum bist du so gut, lieber Johannes und antwortest mir bald, dass solches erledigt sei. Also nochmals: 24,80 Rubel für die Witwe Abrams und 12,20 Rubel für P. Pauls.

Ja, es ist eine weite Entfernung und ob wir sonst nicht klagen dürfen über unregelmäßigen Briefwechsel, so doch aber in solchen Auseinandersetzungen in Geldsachen ist es doch gar zu langweilig. Deinen letzten Brief vom 12. November (neuer Stil) erhielt ich den 12. Dezember (altern Stil), herzlichen Dank für die viele und aufrichtige Liebe, die du mir in deinen Briefen immer entgegen bringst. Durch deinen Bericht von deiner Kansas Reise wurde manche alte Erinnerung geweckt. Es ist gewesen, so manches und vieles und recht eilt unsere Zeit dahin, unaufhaltsam der Ewigkeit entgegen.

Seite 0051

Wieder beschließen wir ein Jahr und setzen den Fuss in das Neue. Was wird es uns wohl bringen? Denn ernst, sehr ernst gestalten sich ja die Zustände in der Welt. Doch der Herr ist treu, und er kennt die seinen aller Orten und niemand soll sie Ihm aus seiner Hand reißen. Ja, der Herr fasse auch uns, auch mich fest und lasse nicht ab von uns, uns immerdar zu ziehen durch seinen heiligen und guten Geist, dass er uns voll bereite, stärke, kräftige und gründe und festhalte bis auf den Tag der Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. Hat er es aber beschlossen, dass der eine oder andere noch durch den Tod abgerufen werde, so doch auf alle Fälle, dass wir überwinden durch sein Blut, dieses kräftige Versöhnungsoffer und wir das Ende unseres Glaubens davontragen, nämlich unserer Seelen Seligkeit. Ach, wer doch bald Hinüber wär! Ja hindurch, hindurch, zum seligen Ziele. Von uns weiß ich nicht viel Neues zu berichten. Der Herr hilft von einer Zeit zur andern.

Seite 0052

Auch durch die gegenwärtige Anfechtung in Betracht der Mittel hilft der Herr wunderbar. Noch haben wir keinen Mangel gehabt. In großer Freude haben wir mit unseren Kindern die Feiertage verlebt. Der Weihnachtstisch in der Schule war eher voller, denn in den vorigen Jahren. Es hat an nichts gefehlt. O, möchte seine Liebe nur recht unsere Herzen erfüllen, bis wir dort an Seiner Liebesbrust

liegen werden, da wir uns ergötzen sollen von der Fülle Seiner Herrlichkeit. Für dieses Mal will ich schließen. Der Herr schließe uns alle, alle in sein Gnadenerbarmen. Grüße sehr deine liebe Frau und die Kinder alle. Es sind schon die 4. Weihnachten, dass die liebe Großmama fehlt. Sie feiert droben und wir werden auch feiern. Grüße auch die lieben Verwandten, den lieben Onkel Rempel sehr und Onkel und Tante Goossen. Lieber Johannes, werden wir uns hienieden [auf dieser Erde] noch einmal ins Auge schauen? Ich denke an Lausan, wie wir uns das letzte Lebewohl zuriefen! Die Augen fließen<sup>2</sup>. Doch wollen wir uns nicht fleischlichen Traurigkeit hingeben, sondern unsere Hoffnung stehet auf den Herrn, bei Ihm sehen wir uns wieder. In alter Liebe  
dein Bruder  
Wilhelm<sup>3</sup>

---

<sup>2</sup> Elena Klassen – die Tränen fließen

<sup>3</sup> Elena Klassen – Wilhelm Penner